



Kinder & Jugendliche

Kinder haben was zu sagen

Die Kids aus der Schanze haben jede Menge über ihren Stadtteil zu erzählen. Auf einer Foto-Klicken-Tour sind sie im vergangenen Oktober im Viertel unterwegs gewesen. Die Kommentare und Ergebnisse dieser Aktion liegen jetzt als Spiel vor und werden in dieser Zeitung dokumentiert. Außerdem haben Kinder und Jugendliche aus der Schanze diese Ausgabe mitgestaltet. Was es mit dem Schanzen-Duo auf sich hat, erfahren Sie auf **Seite 3**.

Drogen

Kindermund tut Wahrheit kund ...

Drogenhandel und Drogenkonsum sind im Schanzenviertel ein beinahe alltäglicher Anblick. Welche Gedanken sich die Kinder darüber machen, welche Sorgen sie haben und welche Ideen und Vorschläge sie zur Verbesserung der Situation haben, lesen Sie auf **Seite 4**.

Schule

Neues aus der Schulkinderkonferenz

An der Grundschule Laeiszstraße findet jede Woche eine Schulkinderkonferenz statt. Auf diesen Terminen werden Aktionen und Projekte der Schule und aus dem Stadtteil besprochen. Was sich die Schüler dort wünschen und was an ihrer Schule so alles los ist, beschreiben sie auf **Seite 6**.



Stadtteilpflege

Viel Lob für die Schakies

Auch die Schanzenkicker veranstalten Aktionen für Kinder. Und sie bekommen für ihre Arbeit viel Lob von allen Seiten. Trotzdem bleibt noch jede Menge zu tun, denn das Thema Müll ist eine scheinbar unendliche Geschichte. Was die Schakies zum Beispiel vorhaben, um etwas gegen das Hindernislaufen in den 'Hauptgeschäftsstraßen' im Viertel zu tun, wird auf **Seite 9** verraten.



Was denken eigentlich Kinder und Jugendliche über die Schanze?

„Diese Hausmalerei gefällt uns gut, weil nicht alles so trist aussieht.“

Beim SC Sternschanze trainieren begeisterte Nachwuchs-Kicker

Sport

Fußball auf dem Grandplatz

Die Fußballbegeisterung der Kids aus der Jugendabteilung des SC Sternschanze ist riesig. Daher wird das Angebot des Vereins für Kinder und Jugendliche noch weiter ausgebaut. Warum es cool ist, in diesem Verein im Schatten des Wasserturms zu spielen, erzählen die Nachwuchs-Kicker auf **Seite 10**.

Schnittstellen-Projekt

Chancen im Schanzenviertel

Ein innovatives Projekt bietet die Chance, bezirksübergreifend im Schanzenviertel neue Angebote für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche zu machen. Was Sie sich unter diesem Schnittstellenprojekt vorstellen können, erfahren Sie auf **Seite 13**.

Flora-Park

Matterhorn im Flora-Park

Hoch hinaus soll es bald am alten Bunker im Flora-Park gehen. Ungeahnte Ausblicke auf den Stadtteil werden dann wahr. Was Kletterfreunde und solche, die es werden wollen, ab dem Sommer hier erwartet, und wie sie sich auf diese Herausforderung vorbereiten können, wird auf **Seite 14** verraten.

Junge Blicke auf die Schanze

● Das Schanzenviertel ist nicht nur ein sehr lebendiges Viertel, das ständig in Bewegung und Veränderung ist. Die Schanze ist auch ein junger Stadtteil. Hier leben und arbeiten viele junge Menschen. Und auch viele ältere Bewohner sind jung geblieben. Im Rahmen des Quartiersmanagements arbeiten wir besonders intensiv mit den ganz jungen Bewohnern zusammen: den Kindern und Jugendlichen. Besonders diese Gruppe hat oft keine Lobby wenn es darum geht, ihre Interessen zu vertreten. Aber sie haben jede Menge Ideen und Wünsche für ihren Stadtteil. Und jede Menge kritische Anmerkungen zum Verhalten der Erwachsenen. Wir haben daher Kinder und Jugendliche gebeten, diese Ausgabe der SCHANZE mitzugestalten. Auf diese Weise haben sie die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge zu erzählen und ihre Wünsche an die weitere Entwicklung des Schanzenviertels kundzutun.

Unabhängig vom Alter wird das Thema Drogen kontrovers diskutiert. Und dies ja nicht nur im Schanzenviertel, wie die aktuellen Standort-Debatten in der ganzen Stadt zeigen. Mit der Suche nach einem neuen Standort für den FixStern werden intensive Bemühungen unternommen, die Situation in der Schanze zu entspannen und die Belastungen für alle Beteiligten zu reduzieren. Derzeit sieht es so aus, als wäre eine Verlagerung des FixStern an die Lagerstraße die bestmögliche Lösung. Neben der Verlagerung der Drogenhilfeeinrichtung sind aber begleitende Maßnahmen wie zum Beispiel die Gestaltung des Umfeldes oder Aktionen zur Prävention und Aufklärung mindestens genauso wichtig. Daher werden auch diese Aufgaben von uns in Angriff genommen.

Auch das Thema Müll und Dreck im Viertel bleibt ein Dauerbrenner. Die meisten Kinder kapierten nicht, wieso viele Erwachsene ihren Müll eher auf die Straße als in die Mülltonnen werfen. Sie sind genervt von dem Anblick wilder Müllkippen und stinkender Hundehaufen. Und mit dieser Meinung sind die Kinder nicht alleine, denn auch viele Erwachsene beschwerten sich regelmäßig bei den Schanzekiefern über Dreckecken, rumliegende Einkaufswagen und verschmutzte Grünflächen. Bei diesem Thema sind daher alle BewohnerInnen aufgefordert, mitzumachen und aktiv zu werden.

Von großer Bedeutung für die Stadtteilentwicklung sind die Schulen. Daher unterstützen wir zum Beispiel die Schule Altonaer Straße auf ihrem Weg zur Stadtteilschule. Und wir helfen auch den anderen Schulen bei der Planung und Realisierung von Projekten. Immer wieder stellen wir dabei fest, dass es an Ideen bei den Schülern und Lehrern nicht mangelt. Leider dauert die Umsetzung der Projekte manchmal länger, als sich die Beteiligten wünschen. Aber es gibt immer wieder positive Neuigkeiten von den Schulen zu vermelden, über die wir auch in dieser Ausgabe berichten.

Ganz aktuell ist die Chance auf ein sogenanntes Schnittstellenprojekt für die Schanze. Mit diesem neuen Modellprojekt besteht voraussichtlich die Möglichkeit, in den kommenden zwei Jahren innovative Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfestellungen für Kinder, Jugendliche und Eltern anzubieten. Um mehr über die Situation und die Meinungen von Haushalten mit Kindern im Stadtteil zu erfahren, führen wir zur Zeit eine Befragung solcher Haushalte durch. Wer daran noch teilnehmen möchte, kann sich gerne bei uns melden. Über die Ergebnisse der Befragung und die Schlussfolgerungen werden wir im Herbst berichten.

Zum Verkauf der Alten Flora sei an dieser Stelle nur folgendes angemerkt: Wir sind weiter offen für eine gute Nachbarschaft und hoffen, dass es auch in Wahlkampfzeiten gelingt, gemeinsam etwas für den Stadtteil zu tun, statt in überkommenen Konfrontationen zu verharren. Unsere Gesprächsbereitschaft nach allen Seiten bleibt jedenfalls unverändert bestehen.



In dieser Zeitung sagen Schanzekids, was ihnen im Stadtteil gefällt ...

... und was ihnen hier stinkt

Gebiet für das Quartiersmanagement



Kontakt:
Martin Brinkmann (Projektleiter),
Stefan Kreutz (Öffentlichkeitsarbeit)
 für das Quartiersmanagement

● STEG, Schulterblatt 26–36,
 20357 Hamburg

☎ 43 13 93-30/24 📠 4 39 27 58

@ Martin.Brinkmann@steg-hh.de

@ Stefan.Kreutz@steg-hh.de

Kinder haben was zu sagen – Erwachsene hören zu



● Unter diesem Motto nahmen am 11. Oktober 2000 circa 80 Schanzenkids an der Foto-Klicken-Aktion im Schanzenviertel teil. In kleinen Gruppen, ausgerüstet mit Kameras und begleitet von BetreuerInnen und LehrerInnen aus den beteiligten Einrichtungen zogen sie an diesem Tag durch das Viertel und dokumentierten alles, was ihnen wichtig ist. Im Anschluss gaben die 10-12jährigen Kinder den Erwachsenen bei Saft und Kuchen Interviews. Unverblümt taten sie dabei ihre Meinung über das Viertel kund. Viele Bildunterschriften unter den in dieser Ausgabe abgedruckten Bildern, die bei der Aktion entstanden sind, dokumentieren die Aussagen der Kinder.

Vor der Aktion war die Erwartung vieler Erwachsener, dass die Kinder konkrete Dinge benennen, die Ihnen auffallen. Zum Beispiel, dass eine Schaukel schon lange kaputt ist und repariert werden müsste. Doch die Kinder sehen ihr Schanzenviertel viel umfassender. Ihnen geht es auch um die großen Themen, die das gesamte Viertel betreffen. Dazu gehören zum Beispiel der Müll, die Drogenproblematik, der Verkehr sowie die Spiel- und Sportplätze. Bezirksgrenzen interessieren die Kids dabei gar nicht.

Die Ergebnisse der sehr lebhaften Foto-Klicken-Aktion wurden anschließend mit Unterstützung der Kinder aufbereitet. Gemeinsam wurden Fotos ausgewählt, die für das Schanzen-Duo – ein Spiel ähnlich dem Memory-Prinzip – in Frage kamen. In diesem Spiel gibt es nicht zwei jeweils identische Motive, die entdeckt werden müssen, sondern zwei Motive, die in Beziehung zueinander stehen, z.B. Hund und Hundehaufen, Altpapier und Wertstoffcontainer. Das Schanzen-Duo gibt an die Kinder spielerisch Informationen über ihren Stadtteil und ihre Handlungsmöglichkeiten weiter. Außerdem erfahren die Kinder, dass ihre Meinungen ernst genommen werden. Die Realisierung dieses Spiels war nur möglich, weil die Aktion sehr engagierte Unterstützer hatte. So bearbeitete der Grafiker Stefan Alsen die Fotos der Kinder unentgeltlich. Das Layout für die beiliegende Spielanleitung wurde ebenfalls unentgeltlich von der Grafikerin Angelika Scholz gemacht. Und die Druckerei Dunz-Wolff druckte das Spiel für einen sehr günstigen Preis.

Das fertige Spiel wurde an viele Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Schanze verteilt. Viele Kinder stürzten sich sofort auf das Schanzen-Duo und erkannten ihre Fotos und ihr Viertel wieder. Manche entdeckten beim Spielen, dass nicht alle Spiele ganz vollständig waren. Da wir die Karten eigenhändig verpackt haben, kann es bei 45 Paaren schon mal passieren, dass manches doppelt eingepackt und anderes vergessen wurde. Bei der STEG am Schulterblatt können aber Ersatzkarten abgeholt werden. Die Verpackungen gab es übrigens günstig über Oltmann Druck, die auch die dazugehörige Spielanleitung preiswert gedruckt haben. In dieser Spielanleitung sind alle 45 Schanzen-Duos dokumentiert. Zusammen mit den Kommentaren der Kinder sowie Tipps und Hinweisen von uns, damit sich die Kinder in ihrem Viertel noch besser zurechtfinden. Andere Kinder konnten erstmal nichts mit dem Spiel anfangen oder fanden es zu schwierig. Doch zum Glück gibt es in den Einrichtungen engagierte BetreuerInnen, die das Schanzen-Duo mit den Kindern spielen. Und dann macht es Spaß – vor allem, wenn die Erwachsenen verlieren, da die Champions in Sachen Memory ja bekanntlich die Kinder sind.

Bei der STEG ist das Schanzen-Duo gegen eine Spende erhältlich. Einige haben von diesem Angebot auch schon Gebrauch gemacht. Die Spenden gehen an den BaSchu, der das Geld für die Instandhaltung des Spielplatzes gut gebrauchen kann. Bisher kamen 290,- DM zusammen. Wir möchten uns hier nochmals bei allen Kindern und bei den vielen Sponsoren bedanken. Und natürlich auch ein Dankeschön an die Sanierungsbeiräte, die Geld aus den Verfügungsfonds dazugegeben haben und an die STEB für die Unterstützung.



Kinder haben was zu sagen

Neugierig wird das Spiel Schanzen-Duo angeschaut

Das Schanzen-Duo ist aus den Fotos und Beiträgen der Kids entstanden



Kontakt:

Krimhild Strenger, STEG

(Thema: Kinder und Jugendliche)

☎ 43 13 93 66 📠 4 39 27 58

@ Krimhild.Strenger@steg-hh.de

Kindermund tut Wahrheit kund ...

● **Der Anblick von Drogenhandel und Drogenkonsum ist für viele Kinder im Schanzenviertel alltägliche Realität. Auf dem Schulweg, auf Spielplätzen, im Schanzenpark – immer wieder werden sie mit diesem Thema und seinen Auswirkungen konfrontiert. Viele Kinder haben uns hierzu in den vergangenen Monaten ihre Meinung gesagt. Zum Beispiel bei der Foto-Klicken Aktion und bei einer Befragung in der Einrichtung Kinderglück in der Beckstraße im Februar 2001. Wir dokumentieren hier unkommentiert die Aussagen der Kinder.**

Die Kinder benennen viele Orte im Stadtteil, an denen Sie regelmäßig Drogen-abhängige und Drogenhändler sehen. „Dass im Flora-Park Drogen rumliegen ist scheiße.“ „In der Hütte auf dem BaSchu sind immer Dealer drin und nehmen Drogen.“ „Auf dem BaSchu sind viele Drogensüchtige – in einer Hütte die eigentlich für Kinder ist.“ Besonders häufig wird in diesem Zusammenhang der Schanzenpark genannt. „Schöner Park, aber auch Dealer.“ „Die Wiese ist gut, aber ein Drogenplatz.“ „Der Spielplatz ist gut, aber schlecht für Kinder, weil es so viele Dealer gibt.“ „Der Schanzenpark ist zu vermüllt und es gibt da so viele Dealer.“ „In den Parks sollten keine Leute mit Drogen hingehen. Die gehen nicht nur in die Ecke, die für sie eingerichtet wurde, die gehen auch woanders hin. Das ist doof.“

Vor allem das Auffinden von benutzten Spritzen auf Spielplätzen und in Grünanlagen macht Kindern, wie auch Eltern, häufig Angst. Aber auch der Anblick von Drogenkonsumenten und Dealern verunsichert sie. „Ich finde nicht gut, dass die Leute, die das nehmen, die Spritzen irgendwo hinschmeißen, z.B. auf Spielplätze. Kinder können sich verletzen.“ „Ich krieg' Angst vor den vielen Spritzen die rumliegen. Und ich fand auch schon mal einen Beutel mit Drogen.“ „Die Spritzen von den Süchtigen liegen herum. In die kann man leicht fallen und dann ist man süchtig. Deshalb sollte man den BaSchu mit einer Mauer umgeben.“ „Die Junkies sind verrückt, die haben rote Punkte im Gesicht und Stellen am Körper. Außerdem sitzen sie vor den Türen und brüllen manchmal ‚Hey Du da!‘ Ein bißchen habe ich Angst vor ihnen.“ „Wenn ich einen Junkie sehe, dann renne ich schneller und tue so, als würde ich ihn nicht sehen.“

Häufige Konsequenz ist, dass viele Kinder bestimmte Straßen und Orte im Stadtteil meiden. „Auf dem BaSchu spielen wir selten wegen den Drogenleuten und den Pennern. Aber die Drogenleute sprechen uns nicht an.“ „Ich gehe nicht mehr in den Schanzenpark, denn Drogen finde ich Scheiße.“ „In der Nähe unserer Schule ist ein Platz wo Drogen gehandelt werden. Da gehe ich nicht hin.“ „In die Susannenstraße und die Bartelsstraße gehe ich nicht hin, weil ich es unheimlich finde.“

Einige Kindern sehen aber auch, dass die Drogenabhängigen Hilfe brauchen. Sie wissen zum Teil sogar, wo es Hilfsangebote gibt. „Der FixStern ist gut, weil die Leute das dann nicht auf der Straße machen müssen – Spritzen wechseln und so.“ „Den FixStern finden wir gut, aber keine Dealer davor, die ihre Geschäfte machen. Auch der Bus (von Freiraum) ist gut, denn er hilft den abhängigen Menschen.“ Und die Kinder machen sich Gedanken, was man grundsätzlich ändern sollte. „Man könnte die (Abhängigen) zur Kur bringen in ein Haus, das nur für sie da ist.“ „Man müßte allen helfen, darüber hinweg zu kommen, weil sie Hilfe brauchen.“ „Es sollen keine Drogen mehr produziert werden.“ „Ich würde mich besser fühlen, wenn keine Drogen mehr verkauft würden.“ „Man sollte mehr Polizisten verteilen und die Drogensüchtigen in eine Klinik einweisen.“ Besonders sauer sind die meisten Kinder auf die Dealer, die im Stadtteil ihre Geschäfte machen: „Die Leute, die das verkaufen müßte man festnehmen.“

Vielen Dank besonders an Alfred, Christin, Janina, Nena, Rosa, Seckan und Sercan aus dem Kinderglück, die sich an dieser Befragung beteiligt haben.



„Das ist auch so'n Sternschanzen-Wahrzeichen“

„Der Schanzenpark ist zu vermüllt und es gibt da so viele Dealer“

„Auf dem BaSchu sind viele Junkies – in einer Hütte, die eigentlich für Kinder ist“

Kontakt:
Offener Kinder- und Jugendtreff
Kinderglück e.V.

● Beckstraße 2, 20357 Hamburg

☎ 4 39 93 97

Realitäten lassen sich nur langsam ändern, aber ...



„Den FixStern finden wir gut, weil die Leute das dann nicht auf der Straße machen müssen“

„Auch der Bus hilft mit, abhängigen Menschen zu helfen“

● Seit mittlerweile einem Jahr hat sich eine von der STEG moderierte Arbeitsgruppe des Themas Drogen im Schanzenviertel angenommen und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation vorgeschlagen. Für Außenstehende, wie die auf der vorherigen Seite zu Wort kommenden Kinder, sind allerdings bisher kaum Veränderungen zu sehen. Denn dieses Thema erfordert ganz einfach viel Geduld, Nachsicht sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichsten Interessen hier im Schanzenviertel und in der ganzen Stadt. Dennoch kann schon jetzt eine Bilanz gezogen werden, denn vieles ist auf den Weg gebracht und Lösungen deuten sich an.

Der bisherige Standort der Drogenhilfeeinrichtung FixStern am Schulterblatt wird von vielen Seiten kritisiert. Die Kritik ist in vielerlei Hinsicht begründet, auch wenn man hier ganz deutlich sagen muss, dass durch einen Standortwechsel allein die Probleme im Quartier sicherlich nicht annähernd zufriedenstellend zu lösen sind. Innerhalb eines Jahres wurde aber immerhin erreicht, dass ein neuer Standortvorschlag bis hin zum konkreten Raumprogramm geprüft wurde. So besteht derzeit die Hoffnung, den FixStern im kommenden Jahr in die Lagerstraße verlagern zu können. Und es konnte zumindestens ein erster Schritt in Richtung „Veränderung und Verbesserung der Situation“ getan werden. Die Beteiligten erhoffen sich von der 1:1 Verlagerung insbesondere eine Entlastung der Wohn- und Geschäftsstraßen und daraus folgend auch eine Entlastung für viele BewohnerInnen des Schanzenviertels.

Viele Menschen machen sich Gedanken über die weitere Entwicklung und mögliche weitere Angebote für Drogenabhängige im Schanzenviertel. Dabei geht es um die Erhöhung der Anzahl an Konsumplätzen in der neuen Einrichtung oder um weitere Angebote für Abhängige, die Neuorganisation des Spritzentausches oder die Option einer weiteren Einrichtung im Schanzenviertel. Ein einheitliches Meinungsbild gibt es zu all diesen Punkten derzeit jedoch nicht. Doch dem Großteil der Beteiligten scheint deutlich zu sein, dass hier weiter nach neuen Lösungen und Konzepten gesucht werden muss.

Wie auch von den Kindern beschrieben, gibt es im öffentlichen Raum, auf den Straßen und öffentlichen Grünflächen, auf den Spielplätzen und anderswo zum Teil noch erhebliche Mängel, die das Sicherheitsempfinden der Kinder wie auch etlicher Erwachsener beeinträchtigen. Um hier konkretere Vorstellungen von der Art der Beeinträchtigungen zu bekommen, wird der öffentliche Raum im Schanzenviertel derzeit auf seine Qualitäten und Mängel untersucht. Im Mai soll ein erstes Zwischenergebnis präsentiert werden, welches die Mängel benennen und konkrete Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum aufzeigen soll.

Zum sehr wichtigen Thema Prävention und Aufklärung fand am 3. April 2001 ein erster gemeinsamer Workshop mit sozialen Einrichtungen aus dem Schanzenviertel und der Arbeitsgruppe Drogen statt. Die Arbeitsgruppe, die diesen Workshop initiierte, hat zu diesem Thema weitere Experten eingeladen. Mit im Boot sind jetzt das Suchtpräventionszentrum und das Büro für Suchtprävention, mit deren Hilfe die Arbeit im Schanzenviertel weiter voran gebracht werden soll. Außerdem schreibt der Freiraum e.V. als Träger des FixStern die Arbeit in dieser Einrichtung weiter fort, um die Situation für die Konsumenten zu verbessern und gleichzeitig die möglichen negativen Auswirkungen auf das direkte Umfeld der Einrichtung möglichst gering zu halten. Hier sind in den vergangenen Monaten bereits eindeutig positive Veränderungen im näheren Umfeld zu verzeichnen gewesen. Und auch die Polizei entwickelt ihr Handlungskonzept weiter, um dem Sicherheitsempfinden der BewohnerInnen zu entsprechen.



Kontakt: Steffen Voss, STEG

(Thema: Gesundheit)

☎ 43 13 93-19

☎ 4 39 27 58

@ Steffen.Voss@steg-hh.de

Neues aus der Schulkinderkonferenz der Schule Laeiszstraße

● An der Grundschule Laeiszstraße im Karolinenviertel treffen sich wöchentlich die Schülervetreter aller Klassen zur Schulkinderkonferenz. Auf diesen Treffen werden die Wünsche und Anliegen der Schülerinnen und Schüler besprochen sowie neue Aktionen und Projekte geplant. So wird hier zum Beispiel über gemeinsame Aktionen mit den Schanzenkiekern gesprochen. Die ganze Schule hat sich an einem Malwettbewerb der Schakies beteiligt. Eine Redaktionsgruppe berichtet hier für die SCHANZE über die aktuellen Neuigkeiten aus der Schule und die Wünsche der Schüler an die Nachbarn und Bewohner des Stadtteils. Vielen Dank an Ali, Daniela, Davut, Rabil, Ricardo und Zeynep für die Mitarbeit.

Aktionen

- Die Schulkinderkonferenz hat besprochen, dass alle Kinder der Schule zum Schwimmen gehen sollen.
- Wir wollen Mülleimer anmalen. Alle Kinder haben Bilder gemalt. Eine Jury entscheidet nun, welche Bilder wir nehmen. Im April malen wir dann fünf oder sechs Mülleimer an.

Briefe

Liebe Leute aus dem Stadtteil! Liebe Leute aus den Bauwagen!

Bitte laßt die Hunde nicht alleine draußen.

Bitte passen Sie auf Ihre Hunde auf, damit sie nicht auf unserem Schulhof Dreck machen.

Viele Grüße,

Die Schulkinderkonferenz

Wünsche

- Wir wollen ein Fest auf dem Schulhof.
- Wir brauchen schöne, saubere Spielplätze und neue Spielgeräte.
- Wir wollen einen Ausflug machen mit der ganzen Schule.
- Ich will keine Müllhaufen sehen!
- Wir wollen keinen Streit!

Was in unserer Schule los ist

Lernen am Computer

Wir sind in der 4. Klasse der Schule Laeiszstraße. Wir haben drei Computer, einen Neuen und zwei Ältere. Der neue Computer hat mehr Programme. Er hat zum Beispiel ein Deutsch-, ein Englisch-, ein Rechen- und ein Sachkunde-Programm. Während des Unterrichtes gehen wir manchmal an den Computer, schreiben ein Diktat, rechnen oder wir schauen uns Europa an. In der Spielstunde spielen wir am Computer oder andere Sachen. In der Pause spielen wir auch manchmal am Computer, wir spielen zum Beispiel Löwenzahn. Wir mögen es alle, am Computer zu spielen und zu arbeiten, weil er uns schlauer macht.

Das Winterfest

Am 1.12.2000 war für die Schüler ein besonderer Tag. Es war nämlich das Winterfest. Fast alle Schüler sind am Nachmittag zum Winterfest gegangen. Und weil es ganz kalt war, mußten wir das Winterfest in der Halle machen. Jeder Schüler hat zwei Gutscheine bekommen: einen für Getränke und einen für Essen. Es war ganz schön. Es gab eine Hüpfburg. Auf der Hüpfburg konnte man hüpfen. Außerdem war die Hüpfburg das Schönste auf dem Winterfest. Es gab auch einen Torwart, aber ich habe nur dreimal getroffen. Es gab da auch eine Riechwand, aber da bin ich nicht hineingegangen. Nach einer Stunde haben wir und die Drittklässler einen Hip-Hop Tanz gemacht und in Rap. Als das Winterfest zu Ende war, haben wir beim Aufräumen geholfen.



Auch schöne Hunde ...

... machen stinkende Haufen.

„Die Herrchen sollten eine Tüte mitnehmen und besser auf die Hunde aufpassen.“

Kontakt: Schule Laeiszstraße,

Schulleiter Herr Schulz

● Laeiszstraße 12, 20357 Hamburg

☎ 4 39 41 67

Rückenwind für die Schulen



Auf dem spannenden Weg zur Stadtteilschule

Die Schule Altonaer Straße wird im Rahmen von LernWerk Hamburg gefördert

Bekommt bald ein Hundertwasser-Klo:
Schule Ludwigstraße

● Der Planungsprozess für die Umgestaltung des Schulhofes an der Schule Altonaer Straße geht nun in die nächste Runde. Die eine oder andere wird sich vielleicht fragen, was denn überhaupt so an der Schule passieren würde, man könne ja noch gar nichts sehen! Von außen betrachtet stimmt das zwar, aber hinter den Kulissen rührt sich eine ganze Menge. Und das nicht nur beim Thema Schulhofumgestaltung ...

Im Anschluss an die Auswertung der Ergebnisse aus den beiden Zukunftswerkstätten im vergangenen Jahr, hat eine Abordnung von Kindern aus jeder Klassenstufe gemeinsam mit der Landschaftsarchitektin Frau Baldauf und der STEG über die Durchführbarkeit der verschiedenen Wünsche diskutiert und eine Wunsch-Rangliste aufgestellt. Heraus gekommen ist, dass sich ganz viele Schüler vor allem die Verbesserung des Bolzplatzes auf dem Schulhof wünschen. Dieser soll einen Kunststoffbelag bekommen, Möglichkeiten für das gleichzeitige Spielen von Fußball und Streetball besitzen und außerdem genügend Sitzmöglichkeiten drumherum anbieten. Außerdem wünschen sich die Kinder eine Gestaltung des Gartenbereiches mit Büschen und Spielhäusern, modellierten Erdhügeln, einem Sandspielbereich und vielleicht sogar einer Wasserpumpe. Die Landschaftsarchitektin hat aus den vielen Ideen einen Rahmenplan für den Schulhof entwickelt, der nach der Ermittlung der Kosten durch die BSJB allen Beteiligten vorgestellt wird. Dann kann hoffentlich bald mit der Umsetzung von einzelnen Projekten begonnen werden. Der Bau der neuen Pausenhalle ist nun endgültig genehmigt worden. Außerdem ist eine Bemalung der S-Bahn-Wand hinter dem Sportplatz durch die Schüler geplant. Diese Aktion soll in den Kunstunterricht eingebunden und vielleicht gemeinsam mit KünstlerInnen aus dem Stadtteil durchgeführt werden. Hierfür bildet sich jetzt eine Vorbereitungsgruppe.

Erfreulich ist auch, dass die Schule von der Zeit-Stiftung als eine von vier Hauptschulen für die Initiative „LernWerk Hamburg“ ausgewählt wurde. Herzlichen Glückwunsch! Die Stiftung unterstützt diese Schulen finanziell dabei, Reformideen für eine Heranführung der Jugendlichen an den Arbeitsmarkt zu entwickeln: Lernen und praktische Arbeit sollen so schon in der Schule besser miteinander gekoppelt werden.

Durch die Initiative von Amanda 58 e.V. und einiger Eltern wird die Schule bald auch über ein breites Musikförderangebot in den Nachmittagsstunden verfügen. Dafür konnten neun Musiklehrerinnen und -lehrer verpflichtet werden, die Einzel- oder Gruppenunterricht auf verschiedenen Instrumenten anbieten. Die Resonanz auf dieses Angebot ist sehr groß. Neben Kindern aus der Schule Altonaer Straße werden auch einige Kinder aus den Schulen Ludwigstraße und Thadenstraße an den Unterrichtsstunden teilnehmen. Auch für andere Kinder steht das Angebot natürlich offen.

Auch in der Schule Ludwigstraße tut sich allerhand. Die Schulhofumgestaltungen sind angelaufen. Die gewünschte Schaukel ist fertig und ständig in Benutzung. Auf der großen „Hängematte“ schaukeln die Kinder mal schwingvoll in den Himmel, mal wiegen sie sich entspannt von Seite zu Seite. Als nächstes soll ein vielseitiger „Spielberg“ in Angriff genommen und der Fußballplatz verbessert werden.

Und wie kommt die Schule zu einem Hundertwasser-Klo? Die alten stinkenden Toiletten, die sich kaum noch vernünftig reinigen lassen, bedürfen dringend einer Grunderneuerung. Kinder und LehrerInnen sind daher dabei, eine attraktive Klo-Gestaltung nach einer Vorlage von Friedensreich Hundertwasser zu entwerfen. So werden z.B. die Papierknödel, die SchülerInnen aus Langeweile an die Decke geworfen haben, mit Goldlack besprüht. Auf diese Weise wird ein gigantischer Toilettenhimmel entstehen, der hoffentlich zur Entspannung einlädt und nicht zum Unsinn machen ...



Autorin: Ulrike Pelz, STEG

(Thema: Kinder und Jugendliche)

☎ 43 13 93-37 📠 4 39 27 58

@ Ulrike.Pelz@steg-hh.de

Kontakt: Schule Ludwigstraße

Schulleiterin Frau Rathjens

📍 Ludwigstraße 7, 20357 Hamburg

☎ 43 13 67 13

Unsere Müllaktion im Schanzenviertel

● Im Rahmen des Stadtteilpflege-Projektes Schanzenkicker werden zahlreiche Projekte und Aktionen mit Kindern und Jugendlichen rund um das Thema Müll durchgeführt. Hier berichten Schüler aus der 6. Klasse der Schule Altonaer Straße über ihre Erlebnisse mit einer Aktion zum Thema 'Müll im Stadtteil', die im Februar 2001 stattgefunden hat. Als Belohnung für die Teilnahme an dieser Aktion erhält die Klasse einen gemeinsamen freien Eintritt in Hagenbeck's Tierpark. Für diese Spende an dieser Stelle ein besonderer Dank an die Leitung des Tierparks.

„Wir Schüler von der Klasse 6a aus der Altonaer Schule sind durch das Schanzenviertel gegangen. Wir haben etwas ganz Unglaubliches gesehen. Wir haben Leute gesehen, die den Müll auf die Straße werfen! Wir haben in die Mülleimer geschaut – sie waren fast leer. Viel Müll lag auf den Straßen. Es war schrecklich. Zum Glück gehen die Müllmänner fünfmal in der Woche durch die Straßen und sammeln Müll. Wir haben auch Fotos gemacht und dabei hatten wir eine Idee: Wir wollen Mülleimer anmalen, damit sie auffälliger werden. Und wir dürfen auch fünf neue Mülleimer anmalen und machen dafür jetzt Entwürfe.“ (Hülya)

„Wir haben im Schanzenviertel geguckt, wo der Müll liegt. Wir haben auch Photos von Mülleimern und Müllecken gemacht. Wir haben gemerkt, dass viel Müll einfach auf der Straße lag und die Eimer völlig leer waren. Am Mittwoch, unserem Projekttag, haben wir überlegt, was wir besser machen können. Also beschlossen wir, auf die Mülleimer aufmerksam zu machen, so dass die Leute ihren Müll in die Mülleimer werfen. Wir wollen die Mülleimer bemalen. Deshalb haben wir am Projekttag Entwürfe dafür gemacht.“ (Celina und Martha)

„Wir sind rumgegangen und da haben wir Müll entdeckt, der auf der Straße liegt. Also haben wir uns sofort gedacht: „Wieso helfen wir der Welt nicht?“ Also beschlossen wir, uns in sechs Gruppen zusammenzutun und mit Fotoapparaten Fotos von Mülleimern und Müllecken zu schießen. Also sind wir losgegangen und haben fotografiert. Wir haben gesehen, dass ein Waschbecken neben einer Mülltonne stand. Dann haben wir gesehen, dass ein paar Müllleute von der Stadtreinigungsgesellschaft Müll gesammelt haben. Sie haben uns gesagt „Wir sammeln zwei bis fünfmal in der Woche im Schanzenviertel“. Wir sind weitergegangen und haben vier Mülleimer gesehen, aber alle waren leer. Aber das dumme war, dass der Müll auf der Straße lag. Also haben wir beschlossen, fünf Mülleimer anzumalen, damit die Leute die Mülleimer auch bemerken.“ (Ali)

„Wir haben uns in sechs Gruppen geteilt, weil wir gucken wollten, wo besonders viel Müll ist. Jede Gruppe ging in einen anderen Stadtteil. Wir mussten Müll fotografieren. Oft lagen Müllsäcke in den Ecken. So haben wir drei bis vier Müllhaufen fotografiert. Es lag auch oft Müll neben den Mülleimern. Auch in Gebüsch lag Müll, aber die meisten Mülleimer waren leer. Und ich fand, es gab zu wenig Mülleimer. Und fünf Mülleimer werden wir bunt anmalen, um Aufmerksamkeit zu erregen.“ (Safet)

„Wir haben unsere Klasse in sechs Gruppen aufgeteilt. Ich, Arissa, Ayse und Celina waren in einer Gruppe. Wir waren in der Bartelsstraße, Schulterblatt und in der Altonaer Straße. Da waren ganz viele Mülltonnen und Container. Da war sogar eine richtige Müllecke. Wir waren sehr überrascht, als wir die Müllecke gesehen haben. Als wir in der Klasse waren, mussten wir wieder los, weil wir einige Mülltonnen ausgelassen haben. Dann haben wir alles richtig gemacht. Ich hatte einen Fotoapparat mit und ich habe alles fotografiert, was wir an Müll gesehen haben. Eine Woche später sollten wir ganz schöne Bilder malen, denn die STEG hat uns fünf Mülltonnen gegeben. Frau Pelz sucht die besten fünf Bilder aus. Dann müssen diejenigen, von denen die Bilder ausgesucht werden, die Bilder auf die Mülltonnen abmalen.“ (Burak)



Die Müllforscher sind unterwegs

„Wir haben Leute gesehen, die Müll auf die Straße werfen!“

Der Recyclinghof an der Feldstraße ist ganz in der Nähe, direkt hinter dem U-Bahnhof

Kontakt: Schule Altonaer Straße,
Schulleiter Herr Seemann

● Altonaer Straße 38, 20357 Hamburg

☎ 43 25 62-0

☎ 43 25 62-10

Viel Lob für die Schakies, aber auch noch viel zu tun



Hai und Tonne sind den Schanzenkids wohl bekannt

„Die Menschen sind nicht so sauber.
Sie sollen den Müll in die Tonne werfen“

Martin Roehl vor dem Ladenbüro der Schakies
in der Schanzenstraße 35



Autor: Martin Roehl

Projektkoordinator Schanzenkicker

☎ 43 27 44 06 📠 43 27 44 08

@ schakie@steg-hh.de

● Kinder schreiben das Thema Müll und Dreck im Stadtteil ganz groß. Dies wird deutlich, wenn wir Kinder nach ihren Wünschen für die Schanze fragen oder wenn die Schanzenkicker bei Schulklassen zu Besuch sind. Viele Kinder verstehen nicht, warum Erwachsene ihren Müll eher auf die Straße statt in die Tonne werfen, oder warum sie Hunde ihre Haufen mitten auf den Bürgersteig machen lassen. Die Schanzenkicker nehmen die Kritik der Kinder sehr ernst und bemühen sich, ihre Verbesserungsvorschläge umzusetzen. So wurde zum Beispiel Anfang des Jahres an den Schulen ein Wettbewerb zur Gestaltung von Papierkörben in der Schanze durchgeführt.

Neben Kindern aus der Schule Altonaer Straße, haben sich auch die Kinder aus der Schule Laeiszstraße mit viel Phantasie und Kreativität an diesem Wettbewerb beteiligt. 80 bunte Entwürfe lagen schließlich vor, aus denen die fünf schönsten von einer Jury ausgewählt wurden. Diese Entwürfe werden nun auf Papierkörbe übertragen. Auf einer Veranstaltung auf dem Recyclinghof in der Feldstraße 69 wurden die Kinderbilder am 12. April der Öffentlichkeit präsentiert. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co., die für diesen Wettbewerb einen großzügigen Preis gestiftet hat.

Seit dem 1. Januar 2001 sind die Schanzenkicker täglich im gesamten Gebiet des Quartiersmanagements und im Karolinenviertel unterwegs. Der unermüdliche Einsatz der drei Reinigungsteams zeigt Wirkung im Straßenbild und bekommt von allen Seiten Lob und positive Resonanz. Im Online-Forum von www.schanzen-info.de oder per Post können Sie ihre Meinung zu den Schakies sagen. Eine Infopostkarte, die wir im Mai an alle Haushalte im Stadtteil verteilen, wird auf die Angebote der Schakies sowie die unterschiedlichen Entsorgungsmöglichkeiten der Stadtreinigung hinweisen. Als Überraschung wird es zu dieser Postkarte eine besondere Beigabe geben, die hoffentlich haften bleibt. Mehr wird hier aber noch nicht verraten ...

Um die Bewohner des Schanzen- und Karolinenviertels auf das umfangreiche Serviceangebot des Recyclinghofes hinzuweisen, haben die Schanzenkicker im Rahmen der Aktion ‚Hamburg räumt auf‘ Anfang April wieder eine Sperrmüllaktion durchgeführt. An drei zentralen Standorten wurden Großcontainer aufgestellt und boten die Möglichkeit, sich wohnortnah von Altem und Nutzlosem zu trennen. Neben der Information über die Angebote der Stadtreinigung zur Sperrmüllabholung, wurde hiermit ein Beitrag zur Verhinderung weiterer wilder Müllablagerungen im Viertel geleistet.

Die Hinterlassenschaften einer Vielzahl von Hunden sind für viele Bewohner und Besucher des Schanzenviertels ein Ärgernis. Immer wieder erhalten wir im Schanzenkicker-Büro in der Schanzenstraße 35 Beschwerden über den allgegenwärtigen Hundekot. Ob in Parks oder auf Spielplätzen, auf dem Trottoir oder vor Hauseingängen – überall lauert die Gefahr, voll in die Sch... zu treten. Viele Wege verwandeln sich auf diese Weise in ‚Hauptgeschäftsstraßen‘, deren Nutzung zum unfreiwilligen Hindernislauf wird. Die Schakies bereiten zur Zeit Aktionen vor, um auf diesen übelriechenden Missstand hinzuweisen und die Hundehalter um mehr Rücksicht zu bitten.

Leider kommt es auch immer wieder zu Beschwerden über die mangelhafte Reinigung der Container-Stellplätze des Dualen Systems, insbesondere im Bereich Eimsbüttel-Süd. Mehrere Hinweise der Schanzenkicker an die zuständige Firma zeigten jedoch kaum eine Besserung. Wer von der Verschmutzung der Stellplätze genervt ist, kann sich übrigens unter der Nummer 1 94 43 auch direkt beim Dualen System beschweren.

Fußball auf dem Grandplatz

● Seit Herbst 1998 gibt es im Schanzenviertel nach einem Vierteljahrhundert Pause endlich wieder die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, in einem Verein Fußball zu spielen. Die neu aufgebaute Jugendabteilung des SC Sternschanze macht dieses Angebot nun im dritten Jahr – und der Laden brummt. Neben fünf Jugendteams im Alter von vier bis 13 Jahren, die am Spielbetrieb des Hamburger Fußballverbandes teilnehmen, befindet sich eine A-Jugend für die 17- und 18-Jährigen sowie ein Damenteam derzeit im Aufbau. 100 Kinder, davon 20 Mädchen, aller Nationen zwischen fünf und dreizehn Jahren kicken mittlerweile auf dem roten Grandplatz gegenüber dem Ausgang des S-Bahnhofs Sternschanze. Angesichts dieser Zahl erübrigt sich die unvermeidliche Frage „Warum ausgerechnet Fußball ...?“ Interessant ist jedoch die Frage „Warum ausgerechnet beim SC Sternschanze?“

„Dass wir im Winter draußen spielen, finde ich blöd“, kritzelt der achtjährige Leo an seinem Lieblingsverein herum. Und auch sein ein Jahr jüngerer Kumpel Max hält mit seiner Kritik nicht hinterm Wasserturm: „Mich stört, dass die meisten es hier ziemlich blöd finden, dass mein Lieblingsverein der FC Bayern ist“, sagt der geborene Linksfüßer und -händer. Ansonsten finden es aber beide „geil“, dass die Trainer des Vereins nicht rumbrüllen und statt dessen ein „cooles Training“ machen. Und dass Max bald auch mit rechts schießen, passen, dribbeln und flanken kann, findet er klasse.

Im Verein spielen aber nicht nur Jungs Fußball. Immer mehr Mädchen kommen regelmäßig zum Training. Erst seitdem Michaela und Susanna unterschiedliche Strähchen haben, kann auch der Trainer die zwölfjährigen Zwillinge unfallfrei unterscheiden. Dabei gehören die beiden doch schon seit Sommer 2000 dazu. „Ich war aber die Erste“, betont Susanna. „Stimmt, aber mein Knie war damals verletzt, sonst wären wir zusammen gekommen“, erläutert wiederum Michaela. Unbestritten ist jedoch die gemeinsame Zuneigung der Schwestern zum SC Sternschanze. Bei Michaela muss sich der Stadtteilverein die Zuneigung allerdings mit dem portugiesischen Profiverein FC Porto teilen.

Auch die neunjährige Johanna teilt ihre Liebe zum Fußball auf – zwischen Borussia Dortmund und dem SC Sternschanze. „Meine Mutter findet Fußball im Fernsehen langweilig und selber machen viel besser.“ Bei einem Zweitligaspiel des großen Bruders am Millerntor habe eine Freundin sie gefragt, wie es denn mit ihrer eigenen Lust am Fußball sei. Die war ausgeprägt vorhanden und weil die meisten Freunde sowieso schon beim SCS gekickt haben, lag für Johanna nichts näher als es ebenfalls zu tun. Die neunjährige Hannah ist erst seit wenigen Wochen auf der Abenteuerreise Fußball. Der Blick für das Wichtige im modernen Fußball ist bei ihr aber bereits geschärft. Zum Beispiel durch den Fernsehfußball, wie jüngst das ungleiche Aufeinandertreffen der Nationalteams von Frankreich und Deutschland. „Von den Franzosen kann man noch einiges lernen“, ist sich Hannah sicher. Der SC Sternschanze wird ihren Rat beherzigen und daher in dieser wie auch jeder anderen Hinsicht weiterhin sein Bestes geben.



Fotos: Uwe Wetzner

Leo (links) und Max finden das Training beim SCS cool

Susanna (links) und Michaela. Zwei Schwestern eine Meinung: Der SCS ist super.

Johanna (links) und Hannah würden den Ball am liebsten nicht mehr hergeben



Autor:

Uwe Wetzner, freier Sportjournalist

Kontakt:

Ansprechpartnerin der Jugendabteilung des SC Sternschanze

☎ 43 35 88 Jugendleiterin Heike Rosemann

Die Schanze mal ganz sportlich



Völlig ausgebucht: Der Sportplatz am Bahnhof

„Der Platz hat eine Menge Pfützen, die einem das Spiel vermiesen“

Egal wo – die Schanzekids bleiben am Ball

● Im vergangenen Jahr hat die STEG im Auftrag der Stadtentwicklungsbehörde ein sanierungsvorbereitendes Gutachten für einen Teil des Schanzenviertels erstellt, der auch den Schanzenpark und sein Umfeld umfasst. Ein Ergebnis der Bestandsaufnahme war, dass den Kindern und Jugendlichen aus dem Viertel offene Spiel- und Sportmöglichkeiten fehlen. Deutlich wurde auch, dass das Image des Schanzenparks zwar angekratzt ist, es in dessen Umfeld aber eine Reihe von Vereinen und Initiativen gibt, die sich ganz bewusst an der Sternschanze niedergelassen haben, weil es ihnen hier gefällt. Sie machen spielerische, sportliche, soziale und kulturelle Angebote für Jung und Alt. Und sie wollen mehr als nur am Ball bleiben ...

Vom S-Bahnsteig Sternschanze hört man täglich ab nachmittags die Rufe vom Sportplatz gegenüber. Bei jedem Wetter wird hier Fußball gespielt, und zwar von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen. Drei Vereine sind auf dem Grandplatz zu Hause, weitere Teams nutzen den Platz für ihren Spielbetrieb. Der Platz ist völlig ausgebucht und das kleine Umkleidehaus platzt aus allen Nähten. Besonders am Wochenende, wenn hier ein Spiel auf das andere folgt. Da muss dann sogar das Duschen organisiert werden. Aus Platzmangel werden die Geräte in Containern neben dem Gebäude gelagert. Und wenn es wie aus Eimern regnet, kann der SC Sternschanze mit seinen Kinder- und Jugendgruppen nur unter das Vordach des Umkleidehauses ausweichen, da er über keine Vereinsräumlichkeiten verfügt. Dennoch plant der stetig wachsende Sportverein, seine Angebotspalette insbesondere für Kinder und Jugendliche auszuweiten sowie weitere offene Sportangebote zu schaffen. Dabei sucht er immer wieder die Kooperation mit dem Stadtteil.

In 2000 wurde ein Planungsprozess begonnen, der auf die vorhandenen Engpässe sowie den wachsenden Bedarf reagiert. Gemeinsam mit der Stadtentwicklungsbehörde, dem Bezirk Eimsbüttel, zwei Planungsbüros und dem SC Sternschanze wurden Ideen gesammelt, die den Bau eines größeren Sporthauses, die Schaffung eines zusätzlichen Kleinspielfeldes und die Einrichtung von frei zugänglichen Sport- und Spielangeboten, z.B. eine Streetballanlage oder ein multifunktionales Sandfeld, vorsehen. Zur Zeit prüft das Bezirksamt, wo das Kleinspielfeld untergebracht werden könnte. Es wird angestrebt, diese Planungen mit denen des Aktionskreis JA-Markt zu koordinieren. Der Aktionskreis, der im Kiosk an der Sternschanze aktiv ist und hier unmittelbare sowie unbürokratische Sozialarbeit leistet, setzt sich schon seit längerem für die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ein.

Und weiter drin im Park? Hier gibt es Spielplätze für Kinder, Flächen für Picknick und Poeten, ein Haus für Stadtteilkultur mit Café und noch einen weiteren Sportplatz. Dennoch wird der Schanzenpark offenbar von vielen Menschen aus dem Viertel gemieden. Zu negativ haben die Medien über den Park und das, was darin angeblich passiert berichtet und so zur Verunsicherung der BewohnerInnen beigetragen. Obwohl die Polizei keine erhöhte Kriminalität im Park verzeichnet, fühlen sich hier viele unsicher. Daher möchte die STEG den Schanzenpark wieder stärker als positives Potential im Stadtteil in das Bewusstsein der BewohnerInnen rücken. Hierfür soll an einem Samstag im Sommer 2002 der Park vor allem den Kindern und Jugendlichen aus dem Schanzenviertel und dem Sport gehören. Denn mit seinen öffentlichen Sport-, Spiel- und Grünflächen bietet er die idealen Rahmenbedingungen für ein großes Sport- und Spielfest für Schanzekids. Das Fest im kommenden Jahr soll als Initialzündung für eine zukünftig jährlich stattfindende Veranstaltung wirken. Mit den Vorbereitungen wird bereits in diesem Jahr nach den Sommerferien begonnen.



Kontakt: STEG Stadtteilbüro

● Eimsbütteler Chaussee 16,
20259 Hamburg

☎ 43 19 06 47 📠 43 19 06 48

@ steg.eimsbuettel.st.pauli@steg-hh.de

Das Schanzenviertel aus unserer Sicht

● Seit 1993 existiert der MädCHENTreff in der Bartelsstraße und bietet Mädchen und jungen Frauen im Alter von 8 bis 23 Jahren die Möglichkeit, an Freizeitaktivitäten teilzunehmen, sich Hilfe und Unterstützung bei Problemen zu holen oder sich weiterzubilden. Es werden immer wieder neue Angebote gemacht, die entweder telefonisch oder direkt in der Einrichtung erfragt werden können. Für die SCHANZE erzählen hier drei Mädchen aus dem MädCHENTreff, wie ihnen das Schanzenviertel gefällt und welche Orte und Angebote im Stadtteil ihnen besonders gut gefallen.

Heute wollen wir mal etwas über das Schanzenviertel aus unserer Sicht schreiben. ‚Wir‘, das sind Betül (14 Jahre), Dilek (14 Jahre) und Magdalena (15 Jahre). Wir gehen alle drei in die R8 der Schule Altonaer-Straße und wohnen auch hier in der Gegend. Wir wohnen alle drei gerne hier, weil es uns gefällt und weil so viele Kulturen in der Schanze zusammenleben. Von jedem Land gibt es einen Laden oder ein Restaurant, in dem die jeweiligen Spezialitäten angeboten werden. So zum Beispiel im türkischen Imbiß der Döner und beim Portugiesen verschiedene Fischgerichte.

Hier im Viertel gibt es auch viele Spielmöglichkeiten für kleine Kinder und Einrichtungen für Jugendliche. So zum Beispiel den Spielplatz BaSchi zwischen Bartelsstraße und Schulterblatt, den Lindenpark auf der anderen Seite der Altonaer Straße oder den Bauspielplatz an der Bartelsstraße 67. Außerdem noch Einrichtungen wie das KIZ für Jugendliche und Jungerwachsene in der Bartelsstraße 12, das Kinderglück in der Beckstraße 2 oder den MädCHENTreff in der Bartelsstraße 29.

Im MädCHENTreff sind wir fast jeden Tag. Wir machen dort Hausaufgaben, spielen, erzählen und diskutieren. Manchmal unternehmen wir auch was oder feiern Partys. Wir kochen und essen auch gemeinsam und haben ganz viel Spaß. Der Mädchentreff hat von Montag bis Donnerstag von 13.00 Uhr bis abends auf. Am Freitag können wir nur mit Termin dorthin kommen, damit wir Ruhe haben, über unsere Probleme zu reden. Zum MädCHENTreff können alle Mädchen von acht bis 23 Jahre kommen.

Ein besonderes Highlight im Viertel ist der Sternschanzenpark. Im Sommer ist dort Hochbetrieb und die Wiesen sind voll mit Menschen, die sich sonnen und Kindern, die ringsum spielen. Im Sterni ist auch der Polizeisportplatz auf dem alljährlich von den Schulen die Bundesjugendspiele ausgetragen werden. Die nächsten Bundesjugendspiele finden dort am 19. September statt.

Nicht nur, dass es hier im Viertel schön ist. Das Schanzenviertel liegt auch noch sehr zentral, so dass man sehr schnell überall hinkommt. Die altbekannte Drogenszene ist längst nicht so grausam, wie alle denken. Bis jetzt wurde noch keiner von uns oder von unseren Freunden Drogen angeboten. Wir hoffen, dass die Drogensüchtigen bald wieder ‚clean‘ sind und unser Viertel noch freundlicher machen.

Dies waren ein paar Einblicke aus unserer Sicht über das Schanzenviertel.



Der Bauspielplatz in der Bartelsstraße bietet viele Abenteuer

„Hier ist es gut, man kann selbst etwas bauen“

„Mit der S-Bahn kommt man sehr schnell überallhin“

Kontakt:
MädCHENTreff

● Bartelsstraße 29, 20357 Hamburg

☎ 4 30 00 00

Chancen im Schanzenviertel – Ein Schnittstellenprojekt für die Schanze



Im Schnittstellenprojekt ist Musik drin:

Unterstützung für Eltern und Kinder ...

... sowie Förderung sportlicher Aktivitäten

● Ende 1999 hat die Hamburger Bürgerschaft den Willen zum Ausdruck gebracht, Hilfen zur Erziehung gebietsbezogen zu bündeln und zu sogenannten Schnittstellenprojekten zusammenzuführen. In einem Schnittstellenprojekt sollen Träger der Hilfen zur Erziehung, Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Allgemeine Soziale Dienst mit dem Ziel zusammenarbeiten, Hilfen zur Erziehung in einem sogenannten Sozialraum zu vermeiden, bzw. den Zeitraum dieser Leistungen zu verkürzen. Vom Amt für Jugend wurden in der Folge 16 Sozialräume in Hamburg festgelegt – eines davon ist das Schanzenviertel. Alle Projekte sollen wissenschaftlich begleitet und nach zwei Jahren ausgewertet werden. Schnittstellenprojekte sollen sich auf die Menschen und auf die Sozialräume, in denen sie leben, beziehen. Ziel ist es, tragfähige und übertragbare Strukturen über die Projektphase hinaus zu schaffen. Für die zweijährige Projektphase werden Haushaltsmittel in Höhe von 5,6 Millionen DM zur Verfügung gestellt.

Diese Chance für das Schanzenviertel haben die Einrichtungen für Kinder- und Jugendarbeit, die Schulen und die drei Bezirke ergriffen und am 12. März 2001 das gemeinsame Projekt „Kooperationsverbund stadtteilbezogene Familienförderung“ beantragt. **In vier vielversprechenden Teilprojekten soll bezirksübergreifend gemeinsame Präventionsarbeit im Stadtteil in Hinblick auf Verkürzung bzw. Vermeidung von Hilfen zur Erziehung geleistet werden.**

Sport: Kinder und Jugendliche, die nicht in der Lage sind, sich in Gruppen zu bewegen und daher aus den Regeleinrichtungen und Vereinen herauszufallen, sollen die Chance bekommen, die Bewegung in Gruppen zu erlernen und Erfolgserlebnisse zu haben, wo es sonst nur Misserfolge gibt. Hierdurch soll erreicht werden, dass sie Regeleinrichtungen wieder ohne „Bauchschmerzen“ besuchen können. Verschiedene Einrichtungen wollen auch in Hinblick auf räumliche und personelle Kapazitäten kooperieren.

Beschäftigung: Jugendliche, die auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt schwer zu vermitteln sind, sollen die Möglichkeit bekommen, unkompliziert in die Welt der Arbeit einzusteigen. Daher sollen diese Jugendlichen in einem sogenannten Tagelöhnerprojekt unter Anleitung kochen und kellnern können. Ihre Bezahlung erfolgt sofort nach geleisteter Arbeit (im Tagelohn). Die Vermittlung der Jugendlichen könnte über Schulen und Jugendgerichtshilfe erfolgen. Essenabnehmer könnten u.a. auch die Schulen sein, zum Beispiel für einen pädagogischen Mittagstisch.

Familienförderung: Hier sollen Eltern mit Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter angesprochen werden. Für die unterschiedlichen Problemlagen der Eltern und Kinder sollen Kompetenzen verschiedener Fachkräfte frühzeitig in einem offenen und niederschweligen Angebot zusammengeführt werden. Im Mittelpunkt soll die Aktivierung individueller Ressourcen von Eltern und Kindern stehen.

Schule: Die Werkstatt „Jugendhilfe und Schule“ will das Ziel verfolgen, Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen aus schulischen und außerschulischen Angeboten zu vermeiden. Da Kinder lernen und dazu gehören wollen, soll verhaltensauffälligen Kindern in der Schule schon frühzeitig ein spezielles Angebot gemacht werden, um der Verfestigung von Außenseiterhaltungen entgegenzuwirken.

Ob und wie sich das Amt für Jugend hinsichtlich der beantragten Projekte entschieden hat, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Wir drücken dem Kooperationsverbund Schanze alle Daumen!

Kontakt:

Krimhild Strenger, STEG

(Thema: Kinder und Jugendliche)

☎ 43 13 93 66 ☎ 4 39 27 58

✉ Krimhild.Strenger@steg-hh.de

Matterhorn im Flora-Park – Kein Projekt für Menschen mit Höhenangst!

● **Noch in diesem Jahr sollen die Bunkerfassaden im Flora-Park als Kletterwand genutzt werden. Dieses Angebot, im Sommer 2000 von Jesus-Center e.V., Gemeindejugendwerk und der STEG gemeinsam entwickelt und von Martin Legge als geübtem Kletterer begleitet, könnte damit zu einer neuen Attraktion für große und kleine Kletterfreunde im Schanzenviertel werden.**

Nachdem sich die im vergangenen Jahr intensivierten Nutzungsangebote für Kinder und Jugendliche im Flora-Park etabliert haben, ist die Idee entstanden, etwas in Hamburg fast Einzigartiges in der Schanze zu etablieren: Eine Kletterwand am alten Bunker als neue Attraktion im Flora-Park. Für Anfänger wird die Wand in Teilbereichen nur zwei Meter hoch und ständig nutzbar sein. Für die etwas Mutigeren und Klettererfahrenen wird die Wand in Teilbereichen sogar bis zu 20 Meter hoch und nur unter Anleitung nutzbar sein. Das Kletterangebot soll in drei Bereiche aufgeteilt werden, die zum Großteil in Selbsthilfe realisiert werden sollen.

An der Bunkerfassade zur Lippmannstraße und zur Grünfläche ist jeweils eine Kletterroute vorgesehen: **die Toprope- oder Vorstiegskletterwand**. Diese Kletterrouten gehen in die Höhe bis circa 20 Meter und werden ungefähr drei Meter unter der Dachbrüstung des Bunkers enden. Diese Routen dürfen nur mit Betreuung und einer Seilsicherung beklettert werden. Wenn keine Betreuung gewährleistet ist, wird der Einstieg in diese Kletterrouten durch abschließbare Klapptüren verhindert, um eine Gefährdung durch unsachgemäße Benutzung zu verhindern. **Die ungewöhnlichen und spektakulären Aus-sichten, die sich von dieser Wand aus über das Schanzenviertel bieten, sind ein besonderer Reiz des Projektes.** Mit relativ einfachen Mitteln und zu verhältnismäßig niedrigen Herstellungskosten soll hier eine neue Attraktion geschaffen werden.

An der Ostfassade des Bunkers ist eine sogenannte **Boulderwand** vorgesehen. Diese Wand soll überwiegend zum **Querklettern** genutzt werden. Sie wird **dauerhaft zugänglich sein, da sie mit einer Höhe von ungefähr zwei Metern keiner Sicherung bedarf.** Die Boulderwand stellt eine wichtige Ergänzung zur Vorstiegskletterwand dar, da sie dauerhaft Übungsmöglichkeiten für alle interessierten Kletterer bietet. Hier können auch Anfänger ohne Angst vor der Höhe eine Grundsicherheit beim Klettern erzielen. Außerdem ist hier im Gegensatz zum alleinigen Klettern auf der Vorstiegskletterwand die Arbeit mit Gruppen möglich. Kletter-Neulinge können sich so gegenseitig unterstützen. Ergänzend zu diesen beiden Kletterwänden wird rund um den Bunker ein Kletterpfad eingerichtet. Hier soll auf einer Art Trimm-Dich-Pfad beschrieben werden, wie Kletterinteressierte durch einfache Übungen zum Beispiel ihr Gleichgewicht oder spezielle Klettergriffe trainieren können. Ziel der Projektbeteiligten ist es, das Kletterangebot nach Möglichkeit weitestgehend in Selbsthilfe und unter Beteiligung der späteren Nutzer umzusetzen.

Damit ab Sommer auch Anfänger die Kletterwand nutzen können, gibt es für Interessierte aus dem Stadtteil schon jetzt die Möglichkeit, an einem **zwei-tägigen ‚Basiskurs Klettern‘ teilzunehmen.** Die Kurse werden von dem erfahrenen Kletterer Martin Legge durchgeführt, der an der Entwicklung der Kletterwand im Flora-Park beteiligt ist. Mit einer Einführung ins Klettern und Sichern sowie Grundkenntnissen der Materialkunde qualifiziert der Kurs zum eigenständigen Klettern an der Bunkerwand. Vorkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. **Die Kurse finden im MERIDIAN-Eppendorf in der Quickbornstraße 26 statt und kosten 90,- DM Teilnahmegebühr.**



Hier kann man bald die Wand hochgehen:
Bunker im Flora-Park

Die unteren zwei Meter des Bunkers könnten
wie diese Boulderwand gestaltet werden

Kontakt: Steffen Voss, STEG

☎ 43 13 93-19 ☎ 4 39 27 58 @ Steffen.Voss@steg-hh.de



Anmelde-Coupon

Einfach ausfüllen, ausschneiden und abschieken!

Anmelde-Coupon

STEG Hamburg mbH
Steffen Voss
Schulterblatt 26–36

20357 Hamburg

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden Grundkurs Klettern an:

Kurs 1 Kurs 2 Kurs 3

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon

Die Kosten für den Kurs werde ich sofort nach Terminbestätigung und Mitteilung der Bankverbindung durch die STEG überweisen.

Datum/Unterschrift

● Kurs 1:

Do. 10.05.2001
18.00 Uhr bis 22.00 Uhr
und

Sa. 12.05.2001
10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

● Kurs 2:

Do. 17.05.2001
18.00 Uhr bis 22.00 Uhr
und

Sa. 19.05.2001
17.00 Uhr bis 21.00 Uhr

● Kurs 3:

Do. 14.06.2001
18.00 Uhr bis 22.00 Uhr
und

So. 17.06.2001
17.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Alle Kurse finden an 2 Tagen mit je 4 Stunden statt.

Adressen

Im Auftrag der



Freie und Hansestadt Hamburg
Stadtentwicklungsbehörde

● Impressum

Herausgeber:

● STEG Hamburg mbH,
Schulterblatt 26–36, 20357 Hamburg
Redaktion: Stefan Kreutz

☎ 040/43 13 93-24

☎ 040/4 39 27 58

@ Stefan.Kreutz@steg-hh.de

Fotos:
STEG, wenn nicht anders gekennzeichnet.
Besonderer Dank geht an Stefan Alsen
für die Schanzen-Duo Fotos.

Druck:
Druckerei in St.Pauli

Auflage: 14.000

Gestaltung (Print/Online):
www.lconScreen.de ☎ 040/41 34 32-60

Sanierung geht weiter ... Im Schanzenviertel gibt es eine Reihe von Sanierungsgebieten. Das Quartiersmanagement koordiniert bei Themen und Projekten, die mehrere Gebiete oder Bezirke betreffen – bei der Sanierung bleibt alles wie gehabt. Hier die Sanierungsgebiete auf einen Blick:

● Sanierungsgebiet Schanzenviertel/Weidenallee

● Stadtteilbüro:
Margaretenstraße 50, 20357 Hamburg

☎ 4 28 01-26 75 Anette Scheuermann
Sprechzeiten: Di. von 16.00 bis 19.00 Uhr

Gebietsbetreuung: plankontor

● Am Born 6 B, 22765 Hamburg

☎ 39 17 69 Helga Rake, Anette Scheuermann
☎ 39 17 70

● Sanierungsgebiete Schulterblatt/Eifflerstraße

● Stadtteilbüro: Ecke Stresemannstraße 71,
20357 Hamburg

Sprechzeiten: Mi. von 16.00 bis 19.00 Uhr
und Do. von 15.00 bis 18.00 Uhr

Gebietsbetreuer:

☎ 43 13 93-27 Martin Elbl (Schulterblatt)

@ Martin.Elbl@steg-hh.de

☎ 43 13 93-19 Steffen Voss (Eifflerstraße)

@ Steffen.Voss@steg-hh.de

● Sanierungsgebiet Karolinenviertel

● STEG-Stadtteilbüro:
in der Alten Rinderschlachthalle,
Neuer Kamp 30, 20357 Hamburg

Sprechzeit: Do. von 16.00 bis 18.00 Uhr

☎ 43 13 93 68 Marianne Heimfahrt

☎ 4 39 2758

● Gebiet für Vorbereitende Untersuchungen Eimsbüttel Süd/St. Pauli-Nord

● STEG-Stadtteilbüro:
Eimsbüttler Chaussee 16, 20259 Hamburg

Gebietsbetreuung:

☎ 43 19 06 47 Barbara Kayser, Julia Dettmer

☎ 43 19 06 48

● Sanierungsbeauftragte:

Bezirksamt Altona:

☎ 4 28 11-30 85 Frau Rosenkranz

Bezirksamt Eimsbüttel:

☎ 4 28 01-37 78 Frau Sauer

Bezirksamt Mitte:

☎ 4 28 54-46 24 Herr Thomsen



Termine

Jeden ersten Freitag im Monat, 10.00 bis 12.00 Uhr

● **Netzwerk sozialer Einrichtungen für Kinder und Jugendliche**

Die Träger stellen ihre Arbeit vor. Gemeinsam werden Projekte erarbeitet oder Stellungnahmen verfasst.

● **Wo? Abwechselnd in den Einrichtungen.**

☎ 4 39 20 94 Krimhild Strenger (STEG) @ Krimhild.Strenger@steg-hh.de

Mittwoch, 16.05.2001, 17.30 Uhr

● **Öffentliche Sitzung des 9er-Gremiums**

Von 17.30 bis 18.00 Uhr Bürgersprechstunde. Das Thema der Mai-Sitzung des 9er-Gremiums stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, kann aber kurzfristig telefonisch erfragt werden.

● **im Rathaus Altona, Platz der Republik 1, 22765 Hamburg (immer am 3. Mittwoch im Monat)**

☎ 31 79-10 72 Thomas Stölting ☎ 31 79-10 71

Sonntag, 10.06. bis Sonntag 17.06. 2001

● **90 Jahre SC Sternschanze**

Aus Anlass seines 90jährigen Bestehens veranstaltet der SC Sternschanze eine Festwoche. Zum Abschluss wird am Wochenende 16./17.06. ein Fußballturnier stattfinden.

● **Grandplatz gegenüber S-Bahnhof Sternschanze**

☎ 43 35 88 Heike Rosemann (Jugendabteilung des SC Sternschanze)

Samstag, 23.06.2001

● **Straßenfest vom Kinderglück**

Der offene Kinder- und Jugendtreff Kinderglück e.V. veranstaltet ein großes Straßenfest.

● **Kinderglück e.V., Beckstraße 2** ☎ ☎ 4 39 93 97

Samstag, 30.06. 2001

● **Großes Kletter-Fest im Flora-Park**

Der Flora-Park im Zeichen des Kletterns, u.a. mit mobiler Kletterwand.

● **Flora-Park** ☎ 43 13 93 19 Steffen Voss (STEG) @ Steffen.Voss@steg-hh.de

Samstag, 14.07. 2001

● **Schanzen-Tassentreffen auf dem Schulterblatt**

Zum zweiten Mal veranstaltet Standpunkt.Schanze das Schanzen-Tassentreffen an der vermutlich längsten Kaffeetafel Hamburgs.

● **Schulterblatt** ☎ 0179/4 10 88 91 Piroska Csösz (Standpunkt.Schanze)



Die aktuellsten Termine und Informationen finden Sie im Internet unter:

www.schanzen-info.de

Das April-Thema im FORUM von www.schanzen-info.de:

→ **Alles sauber oder was?**

Was halten Sie von der Arbeit der Schanzenkicker?



SCHANZE – wie geht's weiter

Die Zeitung SCHANZE erscheint mehrmals im Jahr und wird an alle Haushalte und Betriebe im Schanzenviertel verteilt. SCHANZE soll Raum für Beiträge bieten, die sich mit der Entwicklung des Viertels auseinandersetzen – von Initiativen, Einrichtungen oder Einzelnen, aber auch aus Politik und Verwaltung. Das Ziel ist eine möglichst breite und intensive Debatte zu den aktuellen Themen des Quartiersmanagements. Wer Interesse hat, einen Artikel zu veröffentlichen, meldet sich ...

● **Kontakt, Stefan Kreutz:** ☎ 43 13 93-24 ☎ 4 39 27 58 @Stefan.Kreutz@steg-hh.de